

Finanzkrise, Flüchtlingskatastrophe und dann noch ein Erdbeben: Der Tourismus auf den griechischen Inseln darbt seit Jahren, jetzt soll ihn ein inselübergreifendes Singletrail-Netz wieder in die Spur bringen. Das Problem: Die ganzen Kurven und Kicker müssen erst noch gebaut werden. Weswegen Biker aus ganz Europa bei regelmäßigen Trail-Bau-Wochen mit anpacken.



AB | IN | DIE
SPUR



Oben: alle an Board und Taue losgemacht. Mit der Fähre geht es zum nächsten Arbeitseinsatz. Biker sollen künftig ebenfalls per Wassertaxi von Trail zu Trail pendeln können. Mitte und rechts: Ehe die Kurven modelliert werden können, muss die geplante Fahrspur erst mal freigeräumt werden.



DIE NARBEN DER EINEN KATASTROPHE SIND ÜBERALL ZU SEHEN, SIE KLAFFEN IN DER LANDSCHAFT, AN MANCHEN STELLEN METERTIEF. DIE NARBEN DER ANDEREN KATASTROPHE KLAFFEN NICHT. SIE SIND UNSICHTBAR.

Es sind Narben in den Seelen der Menschen, wie es in Zeitungen immer heißt, wenn Leid nicht mehr in Worte zu fassen ist.

„Der Strand war komplett orange“, sagt Giorgos Grigoriadis (32) und zeigt hinunter, dorthin, wo die Wellen des Ägäischen Meeres den Liegestuhl-Parzellen entgegenschwappen: „Alles voller Schwimmwesten.“ Giorgos, bisher fröhlich und aufgekratzt, starrt einen Moment lang stumm in die Tiefe. Friedlich wirkt das Wasser von hier oben, monumental die Bergkulisse, die sich aus der glitzernen Weite der Sonne entgegenreckt. Eine Szenerie, wie sie die Titelseiten vieler Urlaubskataloge zielt. Doch das Paradies hat Risse bekommen. Buchstäblich wie metaphorisch. Erst traf die Flüchtlingswelle die Insel Kos nahezu unvorbereitet. Bis zu 700 Verzweifelte strandeten hier zeitweise Tag für Tag. Hotels wurden zu Notunterkünften umfunktioniert, die Parks waren voller Zelte. Hilfe aus Europa kam viel zu spät. Und als man die größten Probleme endlich im Griff hatte, zerstörte ein Erdbeben den letzten Hauch von Hoffnung, dass die einstige Urlaubshochburg bald wieder zur Normalität finden würde.

„Zugegeben, die Ausgangslage für Tourismus war schon mal besser“, fasst Giorgos das Übel zusammen und hievt tatendurstig eine Kiste mit Trail-Bau-Werkzeug vom Anhänger. Der Rest der Gruppe ist noch damit beschäftigt, wieder zu Atem zu kommen. Die Anstiege auf Kos sind ruppig und steil. Dennoch sind fast alle mit dem Bike zum Arbeitseinsatz gekommen. Schließlich soll heute Abend hier oben auf dem Bergrücken der erste Abschnitt des neuen Ridge-Line-Trails getestet werden. Das Großartige ist, dass dieser noch gar nicht existiert. Fest steht nur der grobe Verlauf, den Giorgos im Vorfeld mit den Behörden abgestimmt hat. Im Moment ist das nichts weiter als eine gelbe, dicke Linie, die in einer Karte eingezeichnet ist. Marco Tiberi, der Trail-Bauer aus der Toskana, kann sein Glück gar nicht fassen. Die Geburt eines Mountainbike-Trails – und er

ist die Hebamme. Wieder einmal. Daheim in Massa Vecchia hat Marco zusammen mit seiner Crew bereits ein ganzes Trail-Netzwerk geschaffen. Damit auf Kos auch bald eines entsteht, hat er eine Woche Urlaub genommen und einen Flug nach Kos bezahlt. So, wie die anderen auch. Marco ist der einzige Profi in der Gruppe. Ein bunt gemischter Bautrupp, der den Mountainbike-Tourismus auf den griechischen Inseln mit Hacken und Schaufeln in die Gänge bringen will. Also los, nur keine Zeit verlieren. Spätestens im Licht der untergehenden Sonne sollen die ersten Kurvenkombinationen unter die Stollenreifen genommen werden.

Es ist ein kühnes Projekt. Die Vision: ein inselübergreifendes, perfekt modelliertes Singletrail-Netz, auf dem sich Biker aus aller Herren Länder in ihrem Urlaub austoben können. Keine Lifte, dafür zahm geneigte Fahrspuren, auf denen es sich angenehm bergauf kurbeln lässt. Als Zubringer sollen Fähren dienen. Oder die komfortablen Hotelboote, die MTB-Reisespezialist Inselhüpfen bereits seit Jahren in den Gewässern der griechischen Inseln kreuzen lässt. Weswegen sich die Firma auch rege für das Projekt engagiert. Die Region soll zur Mountainbike-Hochburg werden. Ähnlich dem italienischen Pistenparadies Finale Ligure. Eine Idee, die in der lokalen MTB-Szene schon seit längerem reift und nun seit etwa einem Jahr mit Inbrunst umgesetzt wird. Das Besondere ist die tatkräftige Unterstützung, die Giorgos und seine Freunde von allen Seiten bekommen. Highlight ist die Trail-Bau-Woche, die im vergangenen Jahr ins Leben gerufen wurde und zu der in diesem Jahr Biker aus den verschiedensten Ländern Europas gekommen sind. Entwicklungshelfer mit Spaß an Schaufeln, Steineschleppen und Kurvenfahren. Ein Schlosser, ein Kindergärtner, ein Möbelverkäufer, ein IT-Berater, ein Logistik-Experte, noch allerhand andere und mit dem Italiener Marco sogar ein professioneller Pisten-Shaper. Alle haben ihre Flüge und Hotelzimmer aus eigener Tasche bezahlt. Sie wollen helfen. Doch einen Trail zu bauen, ist gar nicht so einfach.

Genial einfach...
...einfach genial

uebler
Premium Fahrradträger

aufsetzen...
nach unten Klappen
FERTIG!

uebler
i21

UEBLER

Besonders kompakt
faltbar

www.uebler.com



**„WENN DU GÄSTE
EINLADEN WILLST,
BRAUCHST DU ERST MAL
EINEN TISCH“,
PHILOSOPHIERT GIORGOS:
„WIR SIND GERADE
DABEI, EINEN TISCH FÜR
BIKER ZU SCHAFFEN.
DER REST
WIRD KOMMEN.“**



Oben links: Panzer zu Trails? Schön wär's. Das Wrack aus dem zweiten Weltkrieg steht leider zu abseits der geplanten Linie, sonst wäre er direkt in den neuen Kalamari-Trail integriert worden.
Mitte: Schweiß, Muskelschmerz und Schwielen an den Händen – vor der Jungfernfahrt steht erst mal stundenlange, harte Arbeit. Jeder Meter Trail ist in Handarbeit dem Berg abgerungen.
Unten: Das Gestein ist spröde, was den Einsatz von schwerem Baugerät weitgehend erspart.

„Nein, nein, so nicht“, ruft Marco und korrigiert eine frisch modellierte Kurve hingebungsvoll mit der Schaufel: „Innen muss der Anlieger am tiefsten sein. Sonst bleibt das Regenwasser in der Fahrlinie stehen.“ Regenwasser? Kaum zu glauben, dass sich hier jemals mal eine Quellwolke ergießen wird. Die Sonne glüht unbarmherzig vom wolkenlosen Himmel. Der Schweiß suppt aus allen Poren, während das vulkanische Gestein unter jedem Hammerschlag in großen Schuppen abbricht. Eine wahnsinnige Plackerei. Am Abend dann, tatsächlich, die erste Testfahrt. Mit lautem Gejohle jagt die Truppe talwärts. Ein Trail aus eigenem Anbau. Ein Moment großartig und magisch, der jeden Schweißtropfen umgehend vergessen macht. Später am Abend, ein Restaurant in der Altstadt: Die Teller sind leergeputzt, der Ouzo kreist. Die Stimmung ist bestens.

„Wenn du jemanden zum Essen einladen willst, brauchst du erst einmal einen Tisch“, versucht sich Giorgos an einer poetischen Umschreibung des Projekts: „Wir sind gerade dabei, den Tisch zu schaffen. Der Rest wird kommen. Wir können keine Biker einladen, ohne Trails und Infrastruktur zu haben.“ Kumpel Nicolas nickt. Der 22-Jährige ist Physikstudent und weiß, wie dringend etwas passieren muss. Die Job-Lage sei extrem mies, erzählt Nicolas. Die Jugendarbeitslosigkeit liege bei 45 Prozent. Der Frust sei hoch. „Entweder gehst du nach Zentraleuropa und verlässt deine Familie“, seufzt er, „oder du gibst dich damit zufrieden, in einem Job, für den du überqualifiziert bist, 500 Euro im Monat zu verdienen.“ Doch langsam passiere etwas. Das Trail-Bau-Projekt facht die Hoffnung auf Veränderung an. Giorgos, der eigentlich als Goldschmied arbeitet, hat sogar einen Nebenjob als MTB-Guide gefunden. Die Trails auf Kos sollen bald eine einheitliche Beschilderung erhalten. Karten sind in Planung.

bollé



**BE
EXPLOSIVE**

TRACKDOWN
DER NEUE
MOUNTAINBIKE-HELM
VON BOLLÉ

MIPS-Technologie für beste Schutzzeigenschichten sowie AVID Progressive EPS für maximale Belüftung und optimierte Stoßabsorption.

360°-Gurtsystem und Click-to-Fit™ für eine perfekte Größenanpassung.

Sunglases-Garage für sichere Aufbewahrung der Sonnenbrille.

Visar in drei Positionen einstellbar für perfekte Sicht beim Bergab-Fahren und optimale Anpassung an die Brille.

Winter-Zubehör mit speziellem Lining sowie Silikonabdeckungen für die Belüftungslöcher ermöglichen einen ganzjährigen Einsatz.

BOLLE.COM



Und vor Kurzem hat eine Fluglinie angekündigt, Kos auch in der Nebensaison anzufliegen. Die ganze Region steht hinter dem Projekt. Kalymnos zeigt, dass es funktionieren kann. Auf der kargen Insel wurden in den Neunzigern Kletterrouten erschlossen, um die Nebensaison zu beleben. Heute pilgern Kletterer aus allen Teilen der Welt zu dem einzigartigen Spot.

Es ist der fünfte Tag, die Sonne brennt wieder mit voller Kraft vom Himmel. Nach Kos und Nisyros soll heute nun auch ein Trail auf Leros entstehen. Der Vizebürgermeister ist zur Begrüßung gekommen, auch ein Team vom lokalen TV-Sender ist da. Dass sich Leros als festen Teil des Trail-Netzwerks sieht, steht angesichts der vielen bereits neu entstandenen Pisten außer Frage.

„Schon toll, was man aus Staub alles erschaffen kann!“, lächelt Nickolas beseelt, als er am Nachmittag des nächsten Tages die trockene Erde am Einstieg zum Kalamari-Trail durch seine Finger rieseln lässt. Gestern war das noch Ödland. Jetzt ist es eine Lebensader. Gut möglich, dass die sich bald zahlreicher durch die Bergkulissen winden, als jene klaffenden Narben, die das Erdbeben hinterlassen hat.



Zusammen mit seinen Mitstreitern vom Verein Mud Turtles hat GIORGOS GRIGORIADIS den Grundstein für das Trail-Netz gelegt. Er glaubt fest an den Erfolg.

Glaubst Du, die Region rund um die Insel Kos wird einmal ein florierendes Mountainbike-Revier sein?

Klar, das ist der Plan. Unser langfristiges Ziel ist es, ein ganzes Trail-Netzwerk auf Kos sowie den umliegenden Inseln zu schaffen. Trails, auf denen jeder Spaß hat. So ein Revier wäre einzigartig und würde sicher Touristen anziehen. Jede Insel hat ihren eigenen Reiz. Und wenn man hierher zum Biken kommt, dann kann man das auch mit anderen Dingen kombinieren, zum Beispiel mit einem Badeurlaub.

Welches sind momentan die größten Herausforderungen für Euch?

Trails gibt es bereits im Überfluss. Normale Trails, aber auch gebaute, die extra für Biker optimiert sind. Diese zu erfassen und für jedermann zugänglich zu machen, das ist im Moment die größte Herausforderung. Denn die Infrastruktur, mit der die Trails verbunden sind, wächst gerade erst nach. Doch mit dem Portal Aegean Trails haben wir jetzt eine Plattform, die dank vieler helfender Hände entstanden ist. Dort kann sich jeder informieren, der hier biken will. Damit ist die Grundlage geschaffen.

TRAIL-NETZ ÄGÄIS

DAS REVIER Die Ägäis ist ein Nebenmeer des Mittelmeers und erstreckt sich von der Türkei über die griechischen Inseln. Zentrum des geplanten Trail-Netzwerks bilden die Inseln Kos sowie Leros, aber auch das griechische und türkische Festland (Bodrum) werden als Teil davon gesehen. Es gibt bereits eine Internet-Plattform mit Infos zu Trails, Touren, MTB-Shops sowie Hotels, plus GPS-Tracks gratis. www.aegeantrails.com
Die beste Zeit zum Biken in der Region ist der Frühling und der Herbst. Im Sommer kann es heiß werden.

TRAIL-BAU Der Startschuss für das Großprojekt war eine Trail-Bau-Woche im vergangenen Jahr, bei der Freiwillige mit Schaufeln und Hacken gut zu fahrende Singletrails in die kargen Landschaften modellierten. Diese Trail-Bau-Woche soll nun im jährlichen Rhythmus stattfinden. Es ist eine Art Entwicklungshilfe von Bikern für Biker. Mittlerweile kommen die Teilnehmer aus allen Teilen Europas. Anreise und Hotels zahlt jeder selbst. Es geht um das Gemeinschaftserlebnis, um Trail-Bau und natürlich ums Biken. Jeder Trail wird nach Fertigstellung ausgiebig getestet. Die nächste Trail-Bau-Woche ist für März oder April 2019 geplant, diesmal in Thessaloniki.

ANREISE Am besten per Flugzeug nach Kos. In der Nebensaison ist das ab München, Düsseldorf, Berlin und Stuttgart möglich. Ansonsten kann man mit Zwischenstopp über Athen fliegen. Zwischen den Inseln nutzt man am besten die Fährverbindungen von Blue Star Ferries oder Dodekanisos Seaways. Der deutsche Reiseanbieter Inselhüpfen bietet Kreuzfahrten für Biker auf Hotelbooten. www.inselhuepfen.com



ZWEIT WOHN SITZ

Wohnmobilstellplätze gibt es wie Sand am Meer – die richtigen zu finden, ist da schon eine Herausforderung. Schließlich will man die schönen freien Tage des Jahres nicht in x-beliebiger Umgebung verbringen. Etwas Abwechslung darf es da gern sein. Wie wäre es also mit einem schönen Stellplatz direkt an einem Freizeitbad? Oder an einem Automuseum? Oder, ganz klassisch, an einem wunderschönen Sandstrand?

**500 MAL TRAUMURLAUB
IN DEUTSCHLAND**



AutoBild reisemobil
Die 500 besten Wohnmobilstellplätze
€ 16,90 (D) | ISBN 978-3-667-11298-9



Reinlesen: www.delius-klasing.de/auto
Im Handel oder unter 0521 | 55 99 33

DK
DELIUS KLASING